

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn

Oratorium

für

vier Soli, zwei 4-stimmige Chöre,
Kinderchor und Kammerorchester

MUSIK:

CHRISTIANE MICHEL-OSTERTUN

TEXT:

ULRIKE KRUMM

Klavierauszug



EDITION 4312/01

Die Partitur und das Orchestermaterial sind bei der Komponistin erhältlich.

Homepage: www.michel-ostertun.de

Mailkontakt: christiane@michel-ostertun.de

*Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.*

**Alle Aufführungen sind den entsprechenden
Stellen der GEMA mitzuteilen.**

Copyright 2023 by Strube Verlag GmbH, München

Umschlag: Petra Jerčič, München
unter Verwendung eines gemeinfreien Fotos von Wikimedia:
„Prodigal_Son_CHS_cathedral“
(www.petra-jercic.de)

Satz, Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

**www.strube.de
info@strube.de**

Vorwort

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn ist eine der bekanntesten Geschichten aus dem neuen Testament und regt bis heute zum Nachdenken, Weiterdenken und Diskutieren an. Es geht in dem Text um Gottes Gerechtigkeit, um verschiedene Bedürfnisse und Charaktere, um Spannungen innerhalb der Familie, um Schuld, Umkehr und Versöhnung. Die Hauptpersonen sind zwei Söhne, von denen jeder auf seine Weise verloren geht: der jüngere in der Fremde, der ältere in seinem Neid. Beide brauchen den Zuspruch des Vaters, der ihnen entgegenkommt und liebevoll den Weg zeigt. Die Frage, wie die beiden Söhne am Ende der Geschichte miteinander umgehen, bleibt offen. Die Figur der Mutter kommt im Bibeltext nicht vor, sie wurde hier ergänzt und kombiniert mit dem Part der Erzählerin.

Das Libretto des Oratoriums basiert auf dem Bibeltext, wie er im 15. Kapitel des Lukasevangeliums steht. Dieser erklingt in Rezitativen für Alt und Harfe. Hinzu kommen ergänzende Texte von Ulrike Krumm, die für Arien, Ariosi, Duette und Chorsätze verwendet werden.

Im Prolog trifft das Volk der Sünder mit den Pharisäern und Schriftgelehrten zusammen und hört die Ankündigung des Gleichnisses von Jesus. Aus der Ferne erklingt ein biblisches Zitat (Jesus Sirach), in dem die Weisheit Gottes besungen wird. Der 1. Akt entfaltet die biblische Erzählung vom Weggang des jüngeren Sohnes bis zu seinem Leben in der Fremde. Dieses beginnt mit Festen zusammen mit (falschen) Freunden und wird – wiederum aus der Ferne - mit kritischen Fragen kommentiert. Wenn der Sohn schließlich verarmt und hungrig im Schweinestall landet, leitet ein moderner Text zum Luther-Choral „Aus tiefer Not“ die Um- und Heimkehr ein.

Der 2. Akt erzählt die Rückkehr des verlorenen Sohnes, der von den Kindern entdeckt und vom Vater herzlich eingeladen wird. Der Chor kommentiert den Wandel von Klage zu Freude in einer Fuge zu Psalm 30,12.

Im 3. Akt geht es um die Reaktion der Eltern, der Kinder, des Gesindes und des älteren Bruders. Kommentiert wird diesmal mit der „Neidstrophe“ des Chorals „Die güldne Sonne“ von Paul Gerhardt und im Schlusschor mit Versen aus dem Philipperbrief 4. Mit ihm besingt der Chor die Freude über das Kommen des Gottessohnes so strahlend und hoffnungsvoll, dass die im biblischen Gleichnis noch ausgebliebene Versöhnung zwischen den Menschensöhnen am Ende doch als Möglichkeit aufscheint.

(Dieser Text basiert auf der Einführung im Programmheft zur Uraufführung von Pfarrerin Dorothee Löhr)

Mannheim, im Juni 2023
Christiane Michel-Ostertun

Praktische Hinweise

Die Thematik der zwei gegensätzlichen Meinungen, die dieses Gleichnis durchzieht, zeigt sich musikalisch in der Besetzung für zwei Chöre. Der eine Chor agiert szenisch auf der Bühne bzw. vorne in der Kirche, der andere steht als Fernchor auf der Empore. Hinzu kommt der Kinderchor, der ebenfalls szenisch eingesetzt wird. Während die Solisten und die Kinder ihren Part auswendig beherrschen sollten, muss das von den Chören nicht unbedingt verlangt werden. In der Uraufführung am 22. Mai 2022 wurden Nr. 2 und Nr. 15 komplett ohne Noten gesungen, die anderen Stücke nicht von allen Chormitgliedern.

Der Fernchor kommt entweder bei Nr. 15 von der Empore nach unten und verstärkt den anderen Chor bei den vierstimmigen Stücken oder er bleibt bis einschließlich Nr. 19 auf der Empore und erscheint vorne zum Frauenstimmen-Choral Nr. 23 oder erst zum Schlusschor Nr. 26. Die Blechbläser sitzen zunächst beim Orchester, das möglichst vorne an der Seite sitzt, gehen nach Nr. 1 nach oben zum Fernchor und kommen nach Nr. 17 wieder runter. Eine Trompete und eine Posaune werden bereits zu Nr. 6 im Orchester gebraucht, sie wechseln ihren Platz einmal mehr.

Der Kinderchor kann außer seinen Solostücken den Sopran beliebig oft verstärken, z.B. in Nr. 19, 21, 23 und evtl. 26. Die Solisten singen bei Nr. 2 und 26 im Chor mit, nur der Tenor als Jesus nicht in Nr. 2.

Inhalt

PROLOG

1 Ouvertüre	5
2 Chor/Arioso (Zöllner und Sünder): Da ist ein Rabbi in der Stadt. (Pharisäer und Schriftgelehrte): Weißt du nicht. (Jesus): Hört ein Gleichnis	6
3 Chor (Fernchor): Wer kann Gottes Weisheit und Güte ergründen	13
4 Zwischenspiel zum 1. Akt	20

1. AKT

5 Rezitativ (Erzählerin): Ein Mann hatte zwei Söhne	21
6 Arie (Vater): Du schaust so finster, lieber Sohn. (2. Sohn): Ich bin gelangweilt	22
7 Arie/Duett/Terzett/Quartett/Chor (Vater): Mein Herz ist schwer. (Mutter): Er ist doch noch so jung. (Kinder): Jetzt reist er in die Welt. (1. Sohn): Ich höre, du gehst fort. (Gesinde): Der junge Herr geht fort. (2. Sohn): Ich gehe fort	25
8 Rezitativ (Erzählerin): Wenige Tage danach	33
9 Chor (Falsche Freunde, Fernchor): Wir lieben dich alle	34
10 Rezitativ/Choral (Erzählerin): Als er aber alles aufgebraucht hatte. (2. Sohn): Aus tiefer Not. (Erzählerin): Da ging er. (Chor und Fernchor): In tiefer Not. (Erzählerin): Da ging er in sich	41
11 Arie/Chor (2. Sohn): Frei wollte ich sein. (Fernchor): Seine Seele ist entronnen	46
12 Zwischenspiel zum 2. Akt (Fernchor)	53

2. AKT

13 Rezitativ/Chor/Arioso (Erzählerin): Und er machte sich auf. (Kinder): Wer kommt denn da hinten. (Vater): Was soll das Schreien	55
14 Arioso/Duett/Chor (2. Sohn): Vater, ich habe gesündigt. (Vater, 2. Sohn): Tritt ein ins Vaterhaus. (Fernchor): Gott hat ihn wohl bewahrt	58
15 Chor (Gesinde): Kommt herbei, ihr Leute	62
16 Chor (Fernchor): Du hast mir meine Klage	66
17 Zwischenspiel zum 3. Akt (beide Chöre, 2. Sohn)	69

3. AKT

18 Arie/Duett (Vater, Mutter): Vorbei ist die Trauer	72
19 Choral (Gesinde, Fernchor): Du meine Seele, singe	76
20 Rezitativ (Erzählerin): Sein älterer Sohn aber	80
21 Arioso/Chor (1. Sohn): Was feiert ihr so ausgelassen. (Knechte): Dein Bruder	81
22 Arioso (1. Sohn): Das ist ja wirklich krass	83
23 Choral (Frauenchor): Lass mich mit Freuden	83
24 Arioso (Vater): Mein lieber Sohn	86
25 Arie (1. Sohn): Nein, Vater, danach steht mir nicht der Sinn. (Vater): Du bist voll Zorn	86
26 Chor (alle): Freuet euch	90

Vitae

CHRISTIANE MICHEL-OSTERTUN (*1964) leitet den „Chor für Geistliche Musik Ludwigshafen“, der regelmäßig Oratorien aufführt, und den Kammerchor „Cantabile“ an der Kulturkirche Epiphantias in Mannheim-Feudenheim. Für diese Chöre schrieb sie bereits drei Oratorien, die szenisch aufgeführt wurden:

- „Martin Luther“ (2017) – Edition VS 6931
- „Das Gleichnis vom verlorenen Sohn“ (2022) – Edition VS 4312/01 (Klavierauszug)
- „Gottes Schöpfung – Unsere Erde“ (2023) – Edition VS 4305

Sie ist Professorin für Orgel-Improvisation an den Hochschulen für Kirchenmusik in Herford und Heidelberg. Da ihr die Methodik der Orgel-Improvisation besonders am Herzen liegt, veröffentlichte sie mehrere Lehrbücher und Tutorials zu diesem Thema. Daneben gibt sie zahlreiche Kurse und Orgelkonzerte, auch mit Improvisation zu Stummfilmen.

ULRIKE KRUMM (*1941), lebt in Hamburg und war bis zu ihrem Ruhestand 2006 Lehrerin für Religion und Französisch. Seitdem sind im Rahmen der Evangelisch-reformierten Kirche, der sie angehört, zahlreiche Texte zu biblischen Stoffen entstanden, meist gereimt. Daraus erwuchs seit 2015 eine rege Zusammenarbeit mit Christiane Michel-Ostertun, für deren Kompositionen sie Liedtexte und Libretti verfasst.